

Sie ist die Kümmerin der Region

Melissa Niewind ist neue Regionalmanagerin im Mittleren Fuldataal

Malsfeld – Regionen abseits von Großstädten sind nicht langweilig, sondern bieten tolle Angebote und viel Entwicklungsspielraum – davon ist Melissa Niewind überzeugt.

Sie ist die neue Regionalmanagerin für die Region mittleres Fuldataal. Die 35-Jährige, die ursprünglich aus Kempen in der Nähe von Krefeld kommt, hat zuletzt beim Regionalmanagement Nordhessen gearbeitet. Ihr Studium der Kulturwissenschaften verschlug sie zunächst nach Frankfurt an der Oder. Nach ihrem Bachelorabschluss entschied sie sich für ein Masterstudium im Fach Regionalmanagement und Wirtschaftsförderung in Göttingen. Heute lebt sie mit ihrem Mann und ihren beiden Kindern in Witzenhausen, wo die Familie ein Haus gekauft hat. Den ländlichen Raum hat sie dabei ganz bewusst gewählt: „Ich bin einfach kein Großstadtmensch, die ganze Familie ist eher ländlich orientiert. Ich mag das Überschaubare.“

Das ist auch der Grund, aus dem sie sich für das Regionalmanagement begeistert: „Ich möchte mich für die Belange des ländlichen Raums einsetzen, weil da vieles zu kurz kommt.“ In Gegenden abseits größerer Städte fehle es häufig an Supermärkten, Kneipen oder anderen Möglichkeiten, sich zu bewegen. Die junge Mutter, die frisch aus der Elternzeit zurück ins Berufsleben startet, wird sich die Stelle als Regionalmanagerin ab Herbst mit Rebekka Schütte teilen, die aktuell ebenfalls in Elternzeit ist. „Das ist ein schönes Modell für Familien“, findet Niewind. Zu ihren Aufgaben als Regionalmanagerin werde es unter anderem gehören, den Markenkern für das Mittlere Fuldataal zu entwickeln. Außerdem Sorge sie gemeinsam mit Antragstellern – ob Privatpersonen, ehrenamtlichen Organisa-



Setzt sich für den ländlichen Raum ein: Melissa Niewind ist die neue Regionalmanagerin für sieben Kommunen im Kreis. FOTO: JOHANNA BIRKHOLZ

tionen oder Kommunen – dafür, dass die Anträge förderfähig werden. Sollte es im Leader-Programm nicht klappen, könne sie die Antragsteller auch an andere Stellen und Förderprogramme verweisen. Wichtig sei es, Kontakte zu knüpfen und Netzwerke zu bilden. „Ich bin sozusagen die Kümmerin der Region“, fasst Melissa Niewind zusammen.

Obwohl Niewind ursprünglich nicht aus Nordhessen kommt, gefällt es ihr in ihrer

Wahlheimat gut, auch landschaftlich: „Ich mag das Hügelige.“ In der Natur verbringt sie deshalb auch gerne ihre Freizeit, ob beim Wandern oder im eigenen Garten. Dort hat sich Melissa Niewind ein Gemüsebeet angelegt, im vergangenen Jahr beschränkte sich die Ernte aber auf einige Tomaten – den angepflanzten Salat hatten sich die Schnecken schmecken lassen. In diesem Jahr will die Familie ein neuen Versuch starten.

Nicht nur die Natur liegt der

Regionalmanagerin am Herzen, auch die Kultur sei ihr wichtig, wie sie sagt. Als Kind habe sie Klavierspielen gelernt, ein Hobby, das sie nun mit ihrer Tochter teilt. In ihrer Heimatstadt habe es viele kulturelle Angebote gegeben und auch in ihrer bisherigen Berufslaufbahn habe sie schon bei einigen kulturlastigen Projekten mitgearbeitet, beispielsweise beim Bilderbuchkino in der Bücherei in Bad Gandersheim. „Kulturelle Möglichkeiten in Kleinstädten bedeuten

Leader-Region Mittleres Fuldataal

Leader steht für Liaison entre actions de développement de l'économie rurale (deutsch: Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft) und ist ein europäisches Förderprogramm für lokale Entwicklungsprojekte im ländlichen Raum. Die Leader-Region Mittleres Fuldataal besteht aus den sieben Mitgliedskommunen Melsungen, Felsberg, Spangenberg, Malsfeld, Morschen, Körle und Guxhagen. Für die Förderperiode 2023 bis 2027 erhält die Region 2,1 Millionen Euro EU-Fördergeld. Das Geld soll der Umsetzung nachhaltiger und innovativer Ideen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Erhöhung der Lebensqualität in der Region dienen. biz

Lebensqualität für alle Generationen. Kultur ist auch ein Begegnungsraum“, sagt Niewind. Man dürfe bei der Entwicklung einer Region die „weichen Faktoren – also beispielsweise das kulturelle Angebot – nicht vernachlässigen.“

An ihrer neuen Wirkungsstätte müsse sie sich „lokal noch etwas eingrooven“, sagt die Regionalmanagerin. Und sie weiß auch schon, wie sie das anstellen will: wenn es wärmer wird, plant sie mit ihrer Tochter das mittlere Fuldataal mit dem Fahrrad zu erkunden. Bei einer Tour entlang der Fulda wollen die beiden nicht nur die Gegend kennenlernen, sondern auch das ein oder andere Eiscafé besuchen. „Es ist wichtig, ein Gefühl für die Region zu bekommen und dafür, mit wem man dort arbeitet“, sagt Niewind.

JOHANNA BIRKHOLZ